

Beispielprojekt I

Projekt zur Einkommensgenerierung unter Berücksichtigung der Förderung erneuerbarer Energien und dem Erhalt der natürlichen Lebensräume am Viktoriasee in Tansania

Der Viktoriasee ist der zweitgrößte Süßwassersee der Welt mit einem umfangreichen Artenreichtum an Speisefischen. Überfischung und illegale Fischereimethoden, der Bau von Staudämmen, die Verdrängung einheimischer Fischarten und schließlich Klimaveränderungen sind Ursachen dafür, dass insbesondere der Bestand der Speisefische bedrohlich zurück gegangen ist. Die Folgen sind Mangelernährung und eine wachsende Verarmung der Region.

Um die Herausforderungen zu bewältigen hat die Organisation Development Without Borders (DWB) das o.g. Projekt ins Leben gerufen. Dazu werden zu Beginn des Projektes drei Dörfer am Viktoriasee ausfindig gemacht, die besonders von der Fischerei abhängig sind. In speziellen Schulungen setzten sich die Fischer mit dem ökologischen Haushalt des Sees im Hinblick auf die Tier- und Pflanzenarten und den Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien auseinander. Mit Hilfe spezieller Trainer werden sie aufbauend auf dieses Wissen darin ausgebildet nachhaltigen Methoden und Praktiken des Fischfangs sowie der Vermarktung konkret anzuwenden. Dieselbetriebene Generatoren werden durch solarbetriebene Geräte ersetzt. Um die Anschaffungskosten und Ausgaben im Rahmen des Projekts decken zu können, existiert ein Mikrofinanzkonzept, das sich am Genossenschaftsprinzip anlehnt. Hierfür wird eine entsprechende Mikrofinanzbank ins Leben gerufen. Diese Bank gewährt den verarmten Fischern ein Darlehen, was ihnen die Möglichkeit einräumt, anfallende Kosten für die Umsetzung einer nachhaltigen Fischerei sowie für die Etablierung eines nachhaltigen Absatzmarktes zu decken. DWB unterstützt die Fischer bei der Vermarktung der Fische. Der Verkauf der Fische erfolgt auf lokalen Märkten in Zusammenarbeit mit den anderen Fischern. DWB stellt u.a. einen Kontakt zwischen den Kleinunternehmer und Händlern bzw. mit weiteren Kooperationspartnern her.

Das Projekt wird innerhalb einer zweijährigen Förderphase mit 36.000,00€ gefördert. Im April 2018 wurde die erste Rate in Höhe von 23.000,00€ überweisen. Im April 2019 erfolgt nach Prüfung des Zwischenberichts eine weitere Förderung mit 13.000,00€.

Beispielprojekt II

Das Projekt Lamu Jamii setzt sich für die Förderung ländlicher Entwicklung in der Region Lamu im Südosten Kenias ein.

Die Mehrzahl der ländlichen Bevölkerung in Kenia leidet unter Armut sowie enormen Ernährungs- und Gesundheitsproblemen. Über 85 Prozent der Bevölkerung in den Projektdörfern lebt von der Landwirtschaft. Sie betreiben fast ausschließlich Subsistenzlandwirtschaft. Schlechten Bodenverhältnisse und die rudimentären Arbeitsweise haben ein geringes Produktionsniveau zur Folge. Der Klimawandel sowie der starke Anbau in Monokulturen tragen dazu bei, dass die Lebensverhältnisse in der Region Lamu prekär sind. Der schwankende Weltmarktpreis, ein Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten und eine schwach ausgebaute Infrastruktur in der Region eröffnen wenig Perspektiven der Verarmung zu entfliehen.

Die Unterstützung kleinbäuerlicher Strukturen, der Anbau und die Vermarktung ökologischer Baumwolle stehen im Vordergrund des Projekts. Das Projekt ist auf 810 kleinbäuerliche Familien (Erwachsene, Jugendliche und Kinder) und 290 arbeitslose Jugendliche ausgelegt. Aufbauend auf einem bereits bestehenden Netzwerk mit den „Lamu Cotton Growers“, werden mit Hilfe von Multiplikatoren Bäuerinnen und Bauern für die Umstellung auf einen ökologischen Anbau von Baumwolle gewonnen. In Schulungen werden gemeinschaftliches Handeln, die Sensibilisierung zu gesundheitlichen Fragen und die Umstellung auf Energiesparöfen als Alternative zu offenen Feuerstellen aufgegriffen. Neben der ökologischen Baumwolle werden Farmen diversifiziert, d.h. weitere Anbauprodukte hinzugenommen, die zum Eigenverzehr oder Verkauf genutzt werden. Somit wird eine integrierte ländliche Entwicklung gefördert, die eine Verbesserung der familiären Einkommen, frn Anstieg der Ernährungssouveränität und einen positiven Einfluss auf Umwelt und Natur generieren. Ziel des Projekts ist die Gewinnung von Einkommensquellen während des Projekts und der Verankerung der Wertschöpfungskette von Baumwolle in der Region. Zudem ist ein Ziel junge Menschen dazu zu motivieren in der Heimat zu bleiben.

Das Projekt wird innerhalb einer dreijährigen Förderphase insgesamt mit 29.000,00€ unterstützt. Im Frühjahr 2018 wurde die erste Förderrate für die Unterstützung des Projekts in Höhe von 15.000,00€ überwiesen. Es folgen weitere Förderungen in 2019 (13.000,00 €) und 2020 (4000,00€) nach Prüfung der Zwischenberichte.